

LESS-WASTE

PAPIERTÜTEN FÜR HAFERFLOCKEN UND CO.

Hannes, Ihr verpackt unter anderem Eure Haferflocken im Papierbeutel. Wieso seid Ihr von Kunststoff- auf Papier umgeschwenkt?

Nicht nur wir, sondern auch unsere Kundinnen und Kunden stellten uns die Frage: Wie können unsere Verpackungen nachhaltiger und ressourcenschonender werden? Also haben wir eine abteilungsübergreifende Projektgruppe ins Leben gerufen. Sie hat in einem ersten Schritt die auf dem Markt erhältlichen Lösungen recherchiert, analysiert und bewertet. Dabei stellte sich heraus, dass wir für die Produktion von Papierverpackungen unsere Maschinen – die bisher die Kunststoffbeutel von der Rolle geformt hatten – nur minimal anpassen mussten. So kam der Stein ins Rollen.

Seit wann setzt Ihr auf Papierbeutel? Wie viele Produkte könnt Ihr in Papier abfüllen?

Seit wir vor circa zwei Jahren mit unseren glutenfreien Haferflocken begonnen haben, optimieren wir unsere Verpackungsstrategie Stück für Stück immer weiter. Inzwischen setzen wir nur noch dort Kunststoff ein, wo Papier die Qualität des Produktes beeinträchtigen könnte. Das kann insbesondere bei Produkten wie Schokolade, Nüssen oder Cornflakes passieren, die viel Feuchtigkeit ziehen oder fetten können. Deshalb verpacken wir diese in Mono-Kunststoffbeuteln. Von 2019 bis heute ist die Zahl der Mühlenpro-



SERIE LESS WASTE TEIL 7

Unternehmen: Bauck

Produktkategorie: Mühlenerzeugnisse

Ansatz: Ersatz von Kunststoff- durch Papierbeutel

Projektstart: 2019

Inzwischen in Papier verpackt: Ca. 80% der Mühlen-Produkte, die aktuell auf dem Markt sind

» www.bauckhof.de



» Hannes Öhler und seine Kolleg:innen wollen die Verpackungsstrategie immer weiter optimieren.

dukte aus unserem Sortiment, die wir in Kunststoff verpacken, um rund 80% gesunken.

Waren zu Beginn auch noch andere Lösungen im Gespräch?

Bio-Plastik war bei unseren Recherchen auch ein Thema. Das hat uns allerdings nicht überzeugt, denn es basiert meist auf Zuckerrohr oder Mais. Das sind zwar nachwachsende Rohstoffe, doch kritisch sehen wir z.B. deren teils weite Transportwege und die tatsächliche Rezyklier- oder Kompostierbarkeit. Die besondere Papierqualität unserer Verpackungen gewährleistet den gleichen Produktschutz, wie ein Kunststoffbeutel, und wird auch noch recycelt.

Welche Herausforderungen gab es?

Es gibt niemals die eine, richtige Lösung. Deshalb muss man an der ein oder anderen Stelle Kompromisse eingehen. Papier ist z. B. nicht so flexibel und reißfest wie Kunststoff. Daher sollte man mit den neuen Verpackungen vorsichtiger umgehen. Außerdem ist nicht allen bewusst, dass die Verpackungen nicht in den gelben Sack, sondern in die Papiertonne gehören. Deshalb ist eine ausreichende Kommunikation und Transparenz ausschlaggebend.

Nach den Erfahrungen der letzten zwei Jahre: Habt Ihr den richtigen Weg eingeschlagen?

Aus unserer Sicht hat es sich gelohnt, in alternative Verpackungsstrategien zu investieren. Für die ausgewählten Produkte haben sich die Papiertüten absolut bewährt. Und Verbraucher:innen wissen unsere harte Arbeit dahinter zu schätzen.